

# **BGer 1P.106/2007 vom 26. März 2007**

Bundesgericht, 2007-03-26, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_1P.106\\_2007](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_1P.106_2007)

FR: TF 1P.106/2007 du 26 mars 2007

IT: TF 1P.106/2007 del 26 marzo 2007

## **Regeste**

Strafanzeige | Strafprozess

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Mit Schreiben vom 1. Januar 2006 erstattete X. \_\_\_\_\_ der Sache nach gegen den Verantwortlichen eines am 31. Dezember 2005 erfolgten Polizeieinsatzes Strafanzeige wegen Nötigung und Amtsmissbrauchs. Am 13. Februar 2006 eröffnete die Staatsanwaltschaft des Kantons Graubünden eine Strafuntersuchung, welche jedoch Mitte März 2006 eingestellt wurde. X. \_\_\_\_\_ rekurrierte gegen diese Einstellungsverfügung. Die Beschwerdekammer des Kantonsgerichts von Graubünden wies indes die Beschwerde mit Entscheid vom 6. Juli 2006 ab, soweit darauf eingetreten wurde.

### **E. 2**

Gegen diesen ihm am 15. Februar 2007 zugestellten Entscheid führt X. \_\_\_\_\_ mit Eingabe vom 17. März 2007 staatsrechtliche Beschwerde ans Bundesgericht.

### **E. 3**

Die verschiedenen Begehren, mit denen mehr als nur die Aufhebung des Entscheids vom 6. Juli 2006 verlangt wird, sind von vornherein unzulässig ( BGE 129 I 129 E. 1.2.1).

### **E. 4**

Das mit der Beschwerde gestellte Ausstandsbegehren, mit dem das gesamte Bundesgericht abgelehnt wird, zeigt nicht im Einzelnen auf, inwiefern jedes Gerichtsmitglied befangen sein soll. Es ist daher als missbräuchlich zu erachten, weshalb darauf nicht einzutreten ist (s. BGE 114 Ia 278 E. 1, 105 Ib 301).

### **E. 5**

Der Beschwerdeführer ist schon wiederholt auf die gesetzlichen Erfordernisse einer staatsrechtlichen Beschwerde ( Art. 90 Abs. 1 OG ; BGE 131 I 377 E. 4.3 S. 385) aufmerksam gemacht worden. Soweit er überhaupt nach Art. 88 OG als beschwerdebefugt zu erachten wäre (nämlich einzig in Bezug auf die Frage der allfälligen Verletzung von Parteirechten und nicht in Bezug auf den Einstellungsentscheid selber, vgl. BGE 128 I 218 E. 1.1, 121 I 42 E. 2a mit Hinweisen), legt er namentlich nicht dar, inwiefern er durch den Entscheid des Kantonsgerichts in seinen verfassungsmässigen Rechten verletzt worden sein soll. Auf die vorliegende staatsrechtliche Beschwerde ist daher nicht einzutreten.

### **E. 6**

Dem Verfahrensausgang entsprechend sind die bundesgerichtlichen Kosten dem Beschwerdeführer aufzuerlegen sind ( Art. 153, 153a und 156 Abs. 1 OG ); Demnach wird

im Verfahren nach Art. 36a OG erkannt:

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.